

Infolge verwaltungsmäßiger Neuerungen sind zwar zahlreiche solche Bildungen wohl im offiziellen, nicht aber im inoffiziellen, volkstümlichen Sprachgebrauch verschwunden.

† Der vorstehend abgedruckte Beitrag erschien bereits in der Schriftenreihe des Vogtländischen Kreismuseums Plauen H. 40, 1973, 30-39. Wir danken der Redaktion für die Erlaubnis zum Nachdruck.

Pavel Trost

### Die Namen Josef und Thomas im Tschechischen

Der RN Josef wurde im Tschechischen selbst nach der letzten Rechtschreibereform mit s geschrieben, aber stets mit z gesprochen; erst in allerletzter Zeit wird auch hier auf die Schreibung mit z gedrängt. Der Name Josef stellt sich im Tschechischen zur Seite jener Wörter lateinischer [lateinisch-griechischer] und romanischer Herkunft, die so lange diese Diskrepanz von Aussprache und Schreibung erfuhren, wie filosof - filozof oder konversace - konverzace. Die Aussprache mit stimmhaftem Sibilant entspricht der deutschen und stammt offenbar auch daher.<sup>1)</sup> Aber nicht in jedem Einzelfall kommt die stimmhafte Aussprache im Tschechischen aus dem Deutschen. So hat sich im volkstümlichen Tschechisch die Aussprache diskuze 'Diskussion' eingebürgert: diese Aussprache stammt natürlich nicht aus dem Deutschen, sondern geht mittelbar auf die Doppeldeutigkeit der älteren tschechischen Rechtschreibung zurück: aus dieser Rechtschreibung wurde die Regel abgeleitet, daß in Fremdwörtern geschriebenes s als z gesprochen werden soll.

Im Deutschen gehört die Aussprache von s als z z. B. im Namen Josef bekanntlich erst der spätmhd. Zeit an, während für eine ältere Epoche von P. Lessiak und E. Schwarz hier die Aussprache ž nachgewiesen ist.<sup>2)</sup> Daher lautet auch dieser Name im Slowenischen Jože und im Ungarischen József. J. Gebauer<sup>3)</sup> gibt eine recht lange Reihe älterer Entlehnungen aus dem Deutschen ins Tschechische an, wo für s im Deutschen š oder ž im Tschechischen steht; das wird von Gebauer noch nicht auf die ältere deutsche Aussprache zurückgeführt. Diese Vertretung scheint nicht allein in herkunftsmäßig deutschen Wörtern und Namen aufzutreten, sondern auch in Entlehnungen aus dem Lateinischen oder Romanischen. Sehr zahlreich vertreten sind hier die durch das Christentum verbreiteten Namen, vor allem Ježůš 'Jesus', auch Mojžíš 'Moses', Šavel 'Saul', Šimon 'Simon', Šebestián 'Sebastian', Tomáš 'Thomas' usw.

Die lateinischen Wörter und Namen drangen also in deutscher Aussprache ins Tschechische ein. Dazu ist nur noch auf die Uneinheitlichkeit hinzuweisen, die in den tschechischen Entsprechungen insofern auftritt, als für s entweder š oder ž steht. Im Wortinnern erscheint fast immer ž, im Wortanlaut und -auslaut teils š, teils ž. Die kirchlichen Namen haben im Anlaut š wie Šavel oder Šimon, aber auch šalvěj 'Salbei' und šavle 'Säbel'; in Ortsnamen so gut wie ausschließlich ž wie Žamberk 'Senftenberg' oder Žumberk 'Sonneberg'. Im Anlaut wird die deutsche Aussprache zwischen Fortis und Lenis geschwankt haben.

Die tschechischen Namen Jozef und Tomáš gehören also zwei verschiedenen Schichten an, einer jüngeren und einer älteren. Ein Name wie Izaiáš 'Jesaja' schließt zwar an solche Namen wie Kaifáš 'Kaiphäs', Lukáš 'Lukas' oder Tomáš an, gehört aber zur jüngeren Schicht.<sup>4)</sup>

#### Anmerkungen:

- 1) Es kann nicht von einer dem Tschechischen eigenen Tendenz gesprochen werden, intervokalisches s in die Stimmhaftigkeit zu überführen, vgl. tsch. koza oder míza. Vgl. P. Trost, Tschechischer Lautersatz in Fremdwörtern; in: Beiträge zum deutsch-slawischen Sprachkontakt. Hrsg. v. E. Eichler. Berlin 1977, 32.
- 2) Über die ältere deutsche Aussprache des Sibilanten s vgl. H. Paul, H. Moser, I. Schröbler, Mittelhochdeutsche Grammatik. Tübingen 1969, § 109.
- 3) J. Gebauer, Historická mluvnice jazyka českého. Bd. I. Praha 1894, § 406.
- 4) Es wird darauf hingewiesen, daß Josef als Taufname erst spät zur Beliebtheit gelangt. Die tschechischen Varianten dieses Namens haben z, z.B. in Jozífek oder Jůza. Es ist sehr fraglich, ob in den Formen Joža, Jožka, Joško eine alte Form erhalten ist: wahrscheinlich handelt es sich entweder um affektischen Wandel (des alveolaren in einen alveolar-palatalen Konsonanten) oder um Übernahme der ungarischen Form (Jóska). Dagegen ist wahrscheinlich die Koseform Zikeš gegenüber Zikeš, Zikan, Zich zu Zikmund 'Sigmund' alt.

#### Friedrich Redlich †

Mitten aus seinem schaffensreichen Leben wurde der langjährige Mitarbeiter unserer Arbeitsgruppe, Prof. em. Dr. habil. Friedrich Redlich am 9. Oktober 1977 gerissen. Im Jahre 1975 konnten wir noch seinen 70. Geburtstag feiern und ihm in Heft 27 (1975) 16-18 eine Gratulatio widmen. Prof. Redlich hat sich um die Regionalgeschichte und Namenforschung der Niederlausitz bleibende Verdienste erworben und viel für ihre Zusammenführung, vor allem auch innerhalb der Veranstaltungen und